

# Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig . . . . . K 8.—  
Halbjährig . . . . . „ 4.—  
Vierteljährig . . . . . „ 2.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Aufkündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungshalle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Schluss des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:

Ganzjährig . . . . . K 7.20  
Halbjährig . . . . . „ 3.60  
Vierteljährig . . . . . „ 1.80

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 28.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag, den 11. Juli 1903.

18. Jahrg.

## Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

3 3137.

### Kundmachung

betreffend die Auflage der Wählerliste für die Wahl eines Landtagsabgeordneten.

Die Wählerliste für die zufolge der Kundmachung Sr. Exzellenz des Herrn k. k. Statthalters in Oesterreich unter der Enns vom 23. Juni l. J., 3 67587, in dem Städtewahlbezirk Amstetten—St. Peter (Markt)—Scheibbs—Seitenstetten (Markt)—Waidhofen a. d. Ybbs (Stadt)—Ybbs infolge der Annullierung der Wahl des n.-ö. Landtagsabgeordneten Anton Schmidl notwendige und am 30. Juli stattfindende Ergänzungswahl in den niederösterreichischen Landtag wird unter einem beim Stadtrate zu jedermanns Einsicht aufgelegt und dies mit dem Beifügen verlautbart, daß Reklamationen gegen diese Wählerliste wegen Aufnahme von Nichtwahlberechtigten oder Weglassung von Wahlberechtigten bis 19. Juli 1903 bei dem Stadtrate eingebracht werden können.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 9. Juli 1903.

Der Bürgermeister-Stellvertreter:  
M. Paul m. p.

### Vom heiligen Vater.

Die im Laufe des gestrigen Tages eingetretene auffällige Verschlechterung im Befinden des Papstes hat die Kardinele zu einem Kollektivprotest gegen die angeblich falsche Diagnose des Leibarztes Lapponi bewogen. Von dem Korrespondenten des „Berliner Tagblattes“ kommt darüber folgende Nachricht:

„Heute Mittag begaben sich die in Rom anwesenden Kardinele zu Rampolla, um sich energisch über Dr. Lapponi zu beklagen, der einer falschen Diagnose und völliger Verkennung der Krankheit des Papstes beschuldigt wurde. Lapponi habe das Leiden des Papstes niemals richtig erkannt und seit Wochen und Monaten durch seinen übertriebenen Optimismus alle Welt getäuscht. Noch vor vierzehn Tagen legte Lapponi dem Umstande, daß der heilige Vater geschwollene Füße hatte, nicht den geringsten Wert bei und sagte jedermann, der es hören und nicht hören

wollte, der Papst erfreue sich der besten Gesundheit. Die Kardinele verlangen nunmehr dringend, daß eine medizinische Autorität wie Vaccelli oder Cardarelli hinzugezogen werde. Leider dürfte die gute Absicht etwas zu spät kommen.“

Professor Mazzoni kehrte um  $\frac{3}{4}$  2 Uhr in den Vatikan zurück, um sich mit Lapponi und dem Kardinal Rampolla zu besprechen. Wie verlautet, handelte es sich bei der Besprechung um die Frage, ob es zweckmäßig wäre, einen dritten Arzt hinzuzuziehen, nämlich den Senator Cardarelli aus Neapel. Mazzoni verließ den Vatikan um  $\frac{3}{4}$  3 Uhr.

Die Zeitungen veranstalten fortlaufend Sonderausgaben über das Befinden des Papstes. „Giornale d'Italia“ meldet, die Besorgnis wegen der Lungenentzündung des Papstes halte immer noch an. Das Herz arbeite schwach. Die Nierentätigkeit sei ungenügend. Einer der Ärzte habe gesagt, vor der Operation sei die Zukunft vollständig dunkel gewesen, jetzt gebe es einen kleinen Lichtstrahl. Jemand, der den Papst mehrermale besucht habe, habe erklärt, sein Organismus sei einzigartig und bilde eine Ausnahme von den für alle Menschen geltenden Gesetzen. Bei ihm könnte nichts mit Bestimmtheit vorausgesagt werden. Einem Vertreter des „Giornale d'Italia“ gegenüber haben die Ärzte erklärt: „Die Flüssigkeit kann sich von neuem bilden; es ist nicht ausgeschlossen, daß die Operation wiederholt werden muß. Die gestrige Operation wurde vorgenommen, um die Leiden des Kranken zu lindern.“

Eine besondere Ausgabe der „Voce della Verita“ meldet: Um 5 Uhr nachmittags ist der Zustand des Papstes im wesentlichen stationär. Der verhältnismäßig befriedigende Zustand der Lunge und des Brustfells hält an, aber die unzureichende Nierentätigkeit dauert fort und besonders bedroht die Fortdauer des Kräfteabnehmens das Leben des erhabenen Patienten.

### Eine Blutvergiftung?

Während man sich im Vatikan noch streitet, ob und welchen Spezialisten man noch hinzuziehen soll, geht der Papst rasch seiner Auslösung entgegen.

Rom, 8. Juli, 7 Uhr 30 Minuten Abends.

Die Auflösung des Papstes schreitet zusehends fort. Monsignore Spezza aus der Umgebung des Papstes tat heute Abend bekümmert den Ausdruck: „Auch die Nieren funktionieren nicht mehr! Im Vatikan ist man noch nicht schlüssig, welche Autorität man rufen soll. Von Vaccelli will Rampolla nichts wissen, da er ein italienischer Minister gewesen sei. Ebenfalls

von dem gleichfalls vorgeschlagenen Professor Degiovanni in Padua, weil er Stuhlmeister der Voge sei. Bekanntlich war Papst Leo selbst weniger engherzig als Rampolla; denn die Zugehörigkeit Mazzonis zur Freimaurerei hielt den Papst seinerzeit nicht ab, seine Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Noch weniger tröstlich lautet folgende weitere Privatdepesche:

Rom, 8. Juli, 7 Uhr 45 Minuten Abends.

Eben wird aus dem Vatikan berichtet, daß beim Papst eine Harnstoffvergiftung (Uraemie) infolge des Versagens der Nierentätigkeit eingetreten ist. (Das bedeutet das Ende, Ueberfüllung des Gehirns mit Harnstoff, tiefste Betäubung (coma) und dann folgt Tod.)

Offiziell wird berichtet: Rom, 8. Juli, 7 Uhr abends. Wie es heißt, wird der Zustand des Papstes immer ernstlicher. Die Ärzte sind beunruhigt. Der Papst fängt an, erregt zu werden, er zeigt Zeichen der Erschöpfung und schläft häufig ein. Auf den Wunsch der Familie Pecci wird unter Zuziehung des Senators Dr. Cardarelli, der heute abend hier eintrifft, eine neue ärztliche Untersuchung stattfinden. Dieselbe wird morgen früh erfolgen.

### Aus parlamentarischen Kreisen.

Die tschechische Politik hat trotz aller Ablenkungsversuche und Verdrehungskünste der tschechischen Presse eine Niederlage erlitten. Der Jungtschechenklub gedachte aus der Obstruierung des Budgetprovisoriums neue nationale Zugeständnisse herauszuschlagen oder das Ministerium Körper zu stürzen. Die Tschechen haben jedoch diesmal den Bogen zu straff gespannt, das Ministerium Körper behauptete seine Stellung, ohne den Tschechen eine Konzession gemacht zu haben und es wurde ihm durch ein kaiserliches Handschreiben eine besonders wertvolle Vertrauenskundgebung zuteil, während der tschechische Landmannsminister Dr. Rezel gezwungen war, seine Demission aufrecht zu erhalten. Die Tschechen haben in der mährischen Universitätsfrage nichts erreicht, als daß sie die Deutschen zu einer unzweideutigen Ablehnung der tschechischen Universität in Mähren herausforderten, welche die Aufrollung dieser Frage für lange Zeit gänzlich ausschließt. Obwohl die vereinigten deutschen Parteien in die Entwicklung der Krise nicht eingriffen, hat doch schon allein die Tatsache des Zusammenschlusses ihre Wirkung gehabt. Gegenüber den geschlossenen deutschen Parteien war jedes Kavieren

## Der Doppelgänger.

Kriminalroman von Karl Cassan.

13. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Gern! Meine Mutter hieß Sanny Knox!“  
„Sanny Knox!“ rief der Greis aufgeregt.  
„Wohnte sie in Picadilly?“  
„Allerdings!“  
„Bitte, zeigen Sie mir den Ring noch einmal, den Sie am Finger tragen!“

James zog ihn ab und überreichte ihn Sir Archibald. Der alte Herr schweig lange, dann beauftragte er Edith: „Neh einmal, was in dem Ring steht!“  
Edith las ohne zögern:  
„Archibald seiner Sanny!“

„Mein Gott,“ murmelte Mr. Morley, „er ist es, es ist der Ring Sannys! Und Sie, Sie sind Sannys Sohn?“  
Da fiel James am Sopha dem alten Herrn zu Füßen und küßte ihm die Hände.  
„Was tun Sie? Sie sind ihr Sohn und — der meinige!“ rief der alte Herr.

„Vater!“ flüsterte der junge Mann. Und siehe, die tote Liebe erstand im alten Glanze; Sir Archibald dachte an Sonny und preßte James an seine Brust: Der Vater hatte einen Sohn gefunden!

Als die Gemüther ihre Ruhe wiedergefunden hatten, mußte James immer und immer wieder von seiner Mutter erzählen, Sir Archibald aber schloß sich innig an James an. Als Dr. Morisson das nächste Mal nach Sandbank kam, sagte er zu seinem Auftraggeber:

„Nun, Mr. Morley, habe ich das nicht gut gemacht?“  
Erst jetzt erfuhr der alte Herr tief gerührt, mit welcher Schonung man vorgegangen war, um Vater und Sohn zusammenzuführen.

Es war an einem Spätsommerabend, als Mr. Morley nach Grünhaus zurückkehrte. Oliver Gardener stand am Portal

der Villa, Blaine alias George Wilkins, hatte in gemessener Entfernung aufgestellt genommen und sah den Wagen einfahren, verschwand aber, sobald er James Knox erkannte, wie der Blitz.

Oliver Gardener hatte keine Ahnung von den Ereignissen, die sich auf Sandbank abgespielt, er war deshalb bis zum Tode erschrocken, als er plötzlich den für tot gehaltenen Ralph vor sich zu sehen glaubte. Nun galt es, frech zu sein; konnte ihm Ralph überhaupt doch nichts beweisen. Er bemerkte im Benehmen seines Oheims nur die alte Herzlichkeit, nichts Fremdartiges, folglich wußte dieser nichts. Auch wunderte er sich höchlichst, daß Sir Archibald ihm James mit den Worten vorstellte:

„Mr. James Knox!“

James hatte aber wohl bemerkt, wie Gardener zusammenknickte; Edith hatte es ebenfalls wahrgenommen und allerlei Schlüsse daraus gezogen. Erstaunenswert war jedoch die Kaltblütigkeit dieses Menschen. Noch unter dem Eindruck der starken Ueberraschung, hatte er bereits seinen Plan gefaßt. Ruhig trat er James entgegen und sagte:

„Wir sollten uns kennen!“

James zuckte die Achseln: „Ich habe keine Ahnung, Sir!“

„Verzeihung, ich hielt Sie für meinen Vetter!“

Er trat zurück und murmelte: „Teufel, diese Ähnlichkeit! Man muß zu erforschen suchen, wo er sich früher aufgehalten? Sollte er —?“

Am späten Abend schlüpfte er auf die Werkst hin aus, wo Blaine im Fabrikgebäude eine Wohnung besaß.

„Du kommst spät,“ knurrte der Inspektor. „Ich habe Blut geschwitzt!“

„Haha!“

„Du lachst?“

„Soll ich nicht, wenn du diesen Menschen für den toten Ralph Morley nimmst?“

Blaine stand auf und hob drohend die Finger empor:

„Hüte dich, Oliver! Ich habe scharfe Augen: dich ist der Mann, den ich im Goldfeld bei White Pine auf deinen Rat überfiel! Ich würde ihn unter Tausenden wiedererkennen!“

Oliver wurde nachdenklich und sagte dann:

„So ist es gefährlich, daß er dich hier sieht! Ich selbst habe schon gedacht, es müsse zwei Menschen geben, welche dasselbe Gesicht, die Züge Ralphs tragen und durch eine sonderbare Verkettung von Umständen müssen wir den einen für den anderen genommen haben! Jedenfalls ist der richtige Ralph Morley tot; er steht uns nicht mehr im Wege! Wie aber dieser Knox, wie er sich nennt, zu meinem Oheim kommt, ist mir unerfindlich.“

Er grübelte lange vor sich hin.

Nach einer Weile sprang er auf und entschied:

„Ich werde Bernard ausfragen und dir morgen Bescheid bringen, was zu tun ist! Bis dahin halte dich still im Zimmer damit Ihr nicht zusammentrefft!“

Er ging mürrisch davon. Am andern Morgen suchte er sogleich Bernard auf.

„Hören Sie, Bernard,“ begann er sogleich, „ich sichere Ihnen eine hohe Belohnung zu, wenn Sie mir die volle Wahrheit in Bezug auf diesen Herrn James Knox sagen. Wer ist er eigentlich? Wie kam mein Oheim zu seiner Bekanntschaft?“

Bernard war ein guter Diener, aber ein sehr einfacher Mensch. Lächelnd entgegnete er:

„Das ist doch kein Geheimnis mehr, Sir?“

„Es scheint, als wenn alle Welt es weiß, nur ich nicht! Also erzählen Sie!“

Bernard stutete nun Bericht ab und begann:

„Dr. Morisson schickte den jungen Herrn mit Miß Grace von Carnaven herüber!“

„Immer dieser dummdreiste Advokat!“ murmelte Oliver.

„Weiter!“

„Der alte Herr hielt ihn für seinen Sohn Ralph!“

„Wie wir alle!“

„Schließlich aber entpuppte er sich auch in Wahrheit als sein Sohn!“

„Wie?“

„Als ein Sohn, der ihm vor seiner Verheiratung mit der seligen Lady Ann in London geboren!“

„Teufel! Aber doch illegitim?“

„Sir Archibald wird ihn adoptieren!“

auf die tschechische Seite unmöglich und das Ministerium konnte angesichts der Tatsache der Kallierung der Deutschen an seiner Politik, daß nationale Fragen nur im gegenseitigen Einverständnis gelöst werden können, festhalten. Gleichzeitig hatte die Kallierung auch den Einfluß des tschechischen Landmannministers geschwächt, dem es sonst vielleicht möglich gewesen wäre, einen den Tschechen günstigen Ausweg zu finden. So wurde Dr. Rezel zum alleinigen Opfer der Krise, als deren nächster und äußerer Anlaß zwar die Behandlung der Wehrvorlage in Ungarn erscheint, die aber zweifellos in den innerpolitischen Verhältnissen und in der durch die Tschechen herbeigeführten parlamentarischen Situation ihren eigentlichen Ursprung hatte. Führt man die Ursachen der Krise einzig und allein nur auf Ungarn zurück, so erscheint die Demission gerade des tschechischen Landmannministers ganz unerklärlich. Dr. Rezel ist durch die tschechische Politik gefallen, weil sich diese in Uebertreibungen verirrte, die in dem Momente, wo sich die Deutschen zusammenschloßen, jede Wirkung verlieren mußten.

**Heber das neue Wehrgesetz**

gab der ungarische Honverminister v. Koloßovary im Heeresausschuß des ungarischen Abgeordnetenhauses eine Reihe wichtiger Aufklärungen. Er erklärte, daß ein neues, für zehn Jahre gültiges Wehrgesetz zu einer solchen Zeit den gesetzgebenden Körperschaften unterbreitet wird, daß die Bewilligung des Rekrutenkontingentes für das Jahr 1904 schon auf Grund dieses neuen Wehrgesetzes erfolgen könne. Das neue Wehrgesetz stützt auf der Grundlage der zweijährigen Dienstzeit; der Uebergang von der dreijährigen Dienstpflicht zur zweijährigen soll durch eine stufenweise Erhöhung des Rekrutenkontingentes und auch des Friedensstandes erfolgen.

Die Notwendigkeit der Erhöhung des Rekrutenkontingentes versteht sich in diesem Falle, sagte der Minister, von selbst, denn bei der Einführung der zweijährigen Dienstpflicht müßte schon insolge des Ausfalles des jetzigen dritten Jahrganges für die Erhaltung des gegenwärtigen Präsenzstandes ein Plus von Rekruten abgestellt werden. Vom militärischen Gesichtspunkte aus ist auch die Erhöhung des Friedensstandes bis zu einem gewissen Grade unerlässlich; denn es bleiben, wenn drei Jahrgänge den Dienst ableisten, jedes Jahr zwei Altersklassen älterer Soldaten, bei der zweijährigen Dienstzeit aber steht nur ein solcher Jahrgang zur Verfügung. Nachdem aber zufolge des höheren Rekrutenkontingentes mehr Rekruten abgestellt werden und sich insolge dessen die Arbeiten der Ausbildung wesentlich erhöhen, so ist es notwendig, daß die älteren Soldaten, namentlich die Unteroffiziere in vollster Zahl zur Verfügung stehen, damit wenigstens die Qualität der bisherigen unteren Klassen erhalten werden kann. Nachdem aber die Erhöhung des Friedensstandes wesentliche Mehrkosten verursacht, ist es sehr natürlich, daß die Erhöhung nur stufenweise und in jenem Ausmaße in Aussicht genommen werden kann, welches mit den finanziellen Rücksichten vereinbar ist.

Die Einteilung der Dienstzeit wäre nach den Anschauungen der militärischen Kreise in folgender Weise vorzunehmen:

1. Dreijährige Dienstzeit bei der Kavallerie und bei der reitenden Artillerie.
  2. Die vierjährige Dienstzeit bei der Marine kann auf drei Jahren herabgesetzt werden.
  3. Bei allen anderen Waffengattungen, also nicht nur bei der Infanterie, sondern auch bei der Feldartillerie, bei den technischen Truppen und bei allen anderen Truppen kann die Dienstzeit auf zwei Jahre herabgesetzt werden.
- Ueber die Einteilung in die Ersatzreserve sollen künftig nicht mehr die Losnummern, sondern persönliche Umstände des

Stellungspflichtigen, also seine geringere körperliche Ausbildung, seine Familien-, wirtschaftlichen, Erwerbs- und Berufsverhältnisse maßgebend sein.

Jene Einjährig-Freiwilligen, welche die obligatorische Prüfung als Reserveoffizier nicht bestanden haben, sollen prinzipiell und ohne Ausnahme nicht gezwungen werden, ein zweites Dienstjahr abzuleisten; dieses zweite Dienstjahr soll nur von denjenigen tatsächlich abgedient werden, die sich während der Erfüllung der Dienstpflicht der Begünstigung des Einjährig-Freiwilligenjahres gänzlich unwürdig erwiesen haben.

Dies sind im allgemeinen die Grundzüge des neuen Wehrgesetzes, dessen Verhandlung der nächsten parlamentarischen Tagung die Signatur geben wird. Außerst bescheiden sind nach den Erklärungen Koloßovary die Ansprüche an die deutschen Sprachkenntnisse für Offiziere der gemeinsamen Armee.

Die vollständige Kenntnis der deutschen Sprache wird gar nicht gefordert, wohl aber ist es eine Bedingung für die Ernennung zum Offizier, daß der Betreffende diese Sprache wenigstens in dem Ausmaße kann, daß er seine Gedanken darin verständlich auszudrücken und so als Offizier den aus seinem dienstlichen Wirkungskreise entspringenden Pflichten zu entsprechen vermag. Damit ist der Weg zur Bilingualität der Armee betreten; Tschechen, Polen, Slowenen und die anderen nicht deutschen Stämme Oesterreichs werden nicht zögern, die Anwendung aus dem sprachlichen Standpunkte der Heeresverwaltung zu ziehen.

**Protestversammlung.**

Amstetten, 6. Juli.

Heute haben sich unter Führung des Landtags-Abgeordneten Stöckler mehr als 2000 Bauern und Gewerbetreibenden in Herrn Ripkas geräumigem Gastgarten zu einer öffentlichen Versammlung eingefunden, um gegen die riesige Erhöhung der Personaleinkommensteuer im hiesigen Schätzungsbezirke pro 1903 öffentlich und energisch Protest zu erheben. Als Regierungsvortreter fungierte Herr Baron Erb. Nachdem unter großem Beifalle Herr Landtags-Abgeordneter Stöckler als Einberufer die Versammlung eröffnet und die Versammelten begrüßt hatte, wurde Herr Bürgermeister Blain von Markt Aischbach zum Vorsitzenden gewählt, welcher als erster Redner Herrn Bürgermeister Franz Sengsthal von Sindelburg das Wort erteilte. Dieser kritisierte in heftiger Weise das Vorgehen der Steuerbehörden und erntete reichen Beifall.

Als zweiter Redner ergriff Herr Landtagsabgeordneter Stöckler das Wort. In nahezu einstündiger Rede erörterte Redner die Zusammensetzung der Schätzungscommission, die sich in der überwiegenden Mehrzahl insolge der Ernennung der Hälfte vom Finanzminister und der Wahl aus der ersten Steuerklasse aus keinen besonderen Freunden des Bauern- und Gewerbebestandes rekrutiere.

Ferner wies Redner an der Hand von Daten in klarer Weise nach, daß durch Zugrundelegung des zweifachen Katastraleinertrages bei Ermittlung des reinen Einkommens die Landwirtschaft schwer geschädigt wird, da das Extragnis von Grund und Boden nicht mehr dem einfachen Katastraleinertrage entspricht, im Jahre 1903 erscheint jedoch der Katastraleinertrag 2 1/2 — 3 mal gerechnet zur Besteuerung gebietet zu haben, welche unerhörte Vorgänge öffentlich gebrandmarkt werden müsse. Die ganze Verantwortung laste man der Steuerschätzungscommission auf, die jedoch nur unter dem Drucke der Steuerbehörde arbeite.

Man würde jedoch unrecht tun, diesen allein verantwortlich zu machen, denn nur der Druck von oben spiele hier die Rolle. Schließlich forderte Redner alle auf, gemeinschaftlich zusammenzutreten und nicht früher zu ruhen, bis diese Bedrückungen wieder behoben werden. Minutenlanger Beifall unterbrach sehr oft den Redner und am Schlusse seiner Ausführungen erhob sich ein stürmischer Applaus. Der jugendliche Kämpfer für die Rechte des Bauern- und Gewerbebestandes wurde allseits beglückwünscht.

Nachdem noch die anwesenden Herren Reichsratsabgeordneten Oberndorfer und v. Elz als Mitglieder der Berufskommission erklärten, sowie früher auch in Zukunft die Rechte der Steuerzahler zu schützen und jeden Angriff gegen dieselben abzuwehren, wofür ihnen reicher Beifall gezollt wurde, gelangte folgende vom Landtagsabgeordneten Stöckler beantragte Resolution zur einstimmigen Annahme.

Die am 6. Juli 1903 in Amstetten, N.-O. versammelten 2000 Personaleinkommensteuerzahler erheben einstimmig Protest gegen die Bemessung pro 1903 im hiesigen Schätzungsbezirke, indem dieselbe durch Zugrundelegung des zwei- bis dreifachen Katastraleinertrages beim Grundbesitze, sowie durch vollständige Nichtbeachtung der eingebrachten Bekenntnisse und nicht in Abzugbringung sämtlicher Steuern und Lasten beim Grundbesitze und Gewerbe, vollständig auf ungesetzlicher Basis ruht. Es muß als eine Ironie für den Steuerträger bezeichnet werden, daß nach zwei aufeinanderfolgenden Mißjahren die Erhöhung der Steuern plattgegriffen hat.

Die heute versammelten 2000 Steuerträger geben ihrem tiefsten Bedauern Ausdruck, daß durch solche ungerechte Bemessungen die Steuermoral untergraben und das Rechtsgefühl in der Bevölkerung sehr stark geschädigt wird. Angesichts dessen hat auch eine tiefe Erregung unter der steuerzahlenden Bevölkerung plattgegriffen und es erklärten die versammelten Steuerträger einstimmig, falls die eingebrachten Berufungen nicht beachtet werden sollten, alle ihnen zu Gebote stehenden Mittel zu ergreifen, um ihren staatsbürgerlichen Rechten, sowie den nichtbeachteten Gesetzen gebührende Beachtung zu verschaffen. Nach einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schloß der Vorsitzende diese impotante Versammlung.

Als verlautet wurde, daß Herr Oberfinanzrat Einfeld von Wien durch die k. k. Bezirkshauptmannschaft telegraphisch berufen wurde, fanden wiederholt Ansammlungen vor dem Gebäude der Bezirkshauptmannschaft statt und als Abgeordneter Stöckler erschien und erklärte, daß die Herren Abgeordneten Oberndorfer, Elz und Stöckler zu einer Besprechung mit dem Herrn Oberfinanzrate berufen wurden und er die Versammelten ersuchte, sich zu zerstreuen und ruhig die Erledigung der Berufungen abzuwarten, wurden Stöckler stürmische Ovationen bereitet. Alle, ergraute Männer dankten persönlich dem Abgeordneten für sein mutiges, unerschrockenes Eintreten für die Interessen des Bauern- und Gewerbebestandes. Wiederholt wurden Rufe laut, „weg mit dem Steuerinspektor“. Die Besprechung der Abgeordneten mit dem Finanzrate soll bis 6 Uhr abends gedauert haben und sind die ganzen vorgebrachten Beschwerden aktenmäßig festgestellt worden. In den Annalen dieses gewiß ruhigen Bezirkes dürfte keine derartige Protestkundgebung verzeichnet sein, es war ein Nothschrei des verzweifelt um seine Existenz kämpfenden Mittelstandes. Hoffentlich wird die Regierung baldige Abhilfe schaffen.

„Wahrhaftig?“  
 „Ich hörte so etwas reden!“  
 „Es ist gut, ich werde an Sie denken!“  
 Er rannte sogleich zu Blaine.  
 „Nun, Charles,“ sagte er heftig erregt, ich habe schwere Arbeit für dich! Höre mich an!“  
 Blaine streckte sich behaglich im Hautcuil aus.  
 „Ich höre!“  
 „Wir sind doch mit Blindheit geschlagene Esel gewesen, daß wir bei dieser Rechnlichkeit nicht gleich auf die richtige Spur gekommen sind!“  
 „Wieso?“  
 „Weißt du, wer James Knox ist?“  
 „Nein!“  
 „Meines Oheims illegitimer Sohn!“  
 „Hölle und Teufel!“  
 „Ja, flüchte nur; ein neuer Teilhaber an dem schönen Vermögen steht in ihm da!“  
 „Nicht schlecht das!“  
 „Du glaubst doch nicht, daß ich müßig zuschau, wie er mit den Trank verdünnt.“  
 „Da müßte ich dich nicht kennen!“  
 „Also! in White Pine nahm ich ihm, als ich ihm den Rest gegeben zu haben glaubte, alle Papiere ab!“  
 „So klug warst du?“  
 „Ja, wegen der Entdeckung, die ich verhindern wollte! Ich fand zwei Depositscheine der Bank zu San Franzisko!“  
 „Hm!“  
 „Hier sind sie!“  
 Er zog sein Taschenbuch und präsentierte die beiden Papiere seinem Spielfesseln.  
 Dieses eine Depositum wird, denke ich, alle Beweise seiner Herkunft enthalten! Das andere ist bares Geld!“  
 „Hm!“  
 „Du mußt hinüber und diese Depositen einlösen.“  
 „Wie? Willst du mich etwa entfernen?“ Er lachte höhnisch auf.

„Den Flüg müßtest du ja doch räumen,“ lächelte Oliver, „denn erkennst er dich, so hat dich morgen der Friedensrichter im Verwahrsam! Das Geld ist für dich, die Papiere für mich! Du wirst einsehen, daß ich mit dem Besitztum, dem Preise unseres ganzen Spieles, dir nicht entlaufen kann!“  
 „Ganz gut!“  
 „Nun, so reise. Ich verschaffe dir einen Paß als George Wilkins; du reistest im Auftrag der Firma Morley und erhältst Kreditbriefe auf London, Newyork und San Franzisko!“  
 „Das läßt sich hören!“  
 „Bei sich dachte er aber:  
 „Habe ich die Papiere dieses Knos erst in Händen, so sind sie eine hübsche Waffe gegen Mr. Gardener, dem über den Weg zu trauen ich mich hüten werde!“  
 „Well,“ entschied er sich dann laut, „ich reise!“  
 „Morgen soll alles bereit sein!“  
 „Also bis morgen!“  
 Gardener ging; in seinem Hirn kreuzten sich tausend Pläne. Er sollte aber noch eine Ueberraschung erleben: Edith hatte den alten Tom in das Wohnzimmer Sir Archibalds geholt. James stand bei seinem Vater am Rollstuhl, eben trat auch Oliver ein.  
 Deutlich küßte er Mr. Morley die Hand, James begrüßte er nur mit kurzem Nicken des Kopfes.  
 Tom durfte sich in einen Lehnstuhl setzen.  
 „Wenn man so seine 89 auf dem Buckel hat,“ hästelte er, „so ist es mit dem Tanzen und Springen aus, die Beine, die Beine!“  
 „Sie kennen uns noch alle?“ lächelte Edith.  
 „Gewiß, gewiß, dort der gnädige, gute Herr! Er sollte längst Baronet sein! Dort sie, die Bet von Grünhaus! Hier Herr Gardener, der rüstige Vertreter der großen Firma Morley!“  
 Jetzt erblickte er auch James, der etwas vortrat.  
 Der alte Diener überschattete die Augen und schrie dann:  
 „Sir Ralph; Gott segne euch, es ist Sir Ralph, der liebe Sir Ralph!“

„Auch er?“ murmelte Oliver. Aber James gab zurück:  
 „Sie irren, alter Tom, ich bin James, Miß Sannys Sohn!“  
 Der Alte saßte sich an die Stirn:  
 „Sannys Sohn? Derselbe, den sie mir damals entgegenhielt? Ja, ja, jetzt sehe ich! Sannys Sohn! Und der Vater hat sein Kind zurück! Glücklicher Vater! Stille, daß es Lady Ann nicht hört! Die Eifersucht ist eine Plage! Stille mir, stille! Ach, mein Kopf! Wenn der Wurm im Park nicht wäre, wollte ich glauben, daß — Ach, laßt mich Mr. James' Hand küssen!“  
 James hielt sie hin, er küßte sie dreimal und sagte dabei:  
 „Das ist der Rubin! Ich brachte ihn ihr; er funkelte wie Blut! — Blut, Blut! Wer hat es vergossen, wer hat — Ach, bringt mich zu Bett, mir wird — übel!“  
 Er fiel zurück. Edith sprang hinzu und brachte den Ohnmächtigen mit Riefsalzen ins Leben zurück, dann mußte ihn Bernard auf sein Zimmer bringen.  
 Hier verließ Oliver die Gesellschaft und knurrte in sich hinein!  
 „Die Sache hat ihre Richtigkeit, denn trotz seiner kindischen Anfälle weiß der Alte doch, was er sagt! — Ich muß ein Ende mit der Sache machen! Ich muß und darf nicht auf Blaine warten, der zudem schwerlich wied!“  
 Als Tom O'Maggy wieder zur Ruhe gekommen, fragte er: „Und wo moht Sir James?“  
 „In den blauen Zimmern des ersten Stockes!“  
 „Das ist gut!“  
 An demselben Tage besah Mr. Morley Dr. Morisson behufs Aufnahme eines neuen Testamentsaktes zu sich.  
 Am nächsten Morgen kreuzte Oliver Ediths Weg auf dem Korridor.  
 „Miß Grace,“ redete er sie höflich an, „darf ich Sie bitten zwecks einer Unterredung in Ihrem Interesse?“ — er betonte dieses — „in diesem Zimmer zu treten?“  
 Edith neigte schweigend das stolze, blonde Haupt und trat ein. Er folgte.  
 (Fortsetzung folgt.)

Das Leichenbegängnis des erschossenen Unterjägers Seisenbacher.

Unter massenhafter Beteiligung der Bevölkerung von Steyr, Sierning und der weitesten Umgebung fand am Sonntag um 3 Uhr nachmittags in Sierning das Leichenbegängnis des braven Unterjägers Franz Seisenbacher von der 3. Kompagnie des k. u. k. 10. Feldjägerbataillons in Steyr, des Opfers des beklagenswerten Mißverständnisses zwischen Gendarmerie und Militär in Autenberg, statt. Wohl an 6000 Menschen waren teils per Bahn und Wagen, teils zu Fuß nach Sierning gepilgert, um an dem Leichenbegängnisse teilnehmen zu können. Die Steyrtalbahn, welche schon seit langem keine solche Frequenz aufzuweisen hatte, konnte dem Andränge der Passagiere kaum gerecht werden; aber auch sämtliche in Steyr verfügbaren Wagen waren für Fahrten nach Sierning in Anspruch genommen.

Für Sierning gestaltete sich der imposante Leichenzug mit den Tausenden von Teilnehmern und Zuschauern zu einem noch nie dagewesenen Ereignis. Der Leichenzug bewegte sich von der Leichenkammer des Krankenhauses in Sierning, wo Seisenbacher starb, aus auf den dortigen Ortsfriedhof.

Den Trauerzug eröffnete der militärische Kondukt, bestehend aus einem Zug Jäger in Parade unter Führung des Einjährig-Freiwilligen Unterjägers Marschhofer, der an dem Unglückstage die Feldpost in Autenberg kommandiert hatte, worauf die Musikkapelle des k. k. priv. Schützenkorps Sierning folgte. Hierauf kamen zwei ehrev. Kreuzschwestern vom Krankenhaus in Sierning und die Geistlichkeit u. zw. zwei Priester von Sierning, der hochw. Herr Prälat Dürrenberger von Steyr als Führer des Konduktes und hochw. Herr Kooperator Kosch aus Steyr. Hochw. Herr Pfarrer Eugeneder von Sierning war infolge Krankheit verhindert, an dem Begräbnisse teilzunehmen. Unmittelbar vor dem reich mit Kränzen geschmückten Leichenwagen schritt ein Jäger, das schlichte hölzerne Grabkreuz tragend; unter den vielen Kranzpenden befand sich auch der dem lieben verstorbenen Kameraden von der 3. Kompagnie gewidmete Kranz. Zu beiden Seiten des Sarges schritt ein Doppelspalier von Jägerunteroffizieren und Schützenkorpsmitgliedern Siernings. Schmerzgebeugt folgten die Eltern des hoffnungsvollen jungen Mannes, welche ein Bauerngut in Sonntagberg bei Waidhofen a. d. Ybbs besitzen, sowie die Geschwister und die Braut des so unerwartet aus dem Leben gerissenen Mannes dem Sarge. Unter den vielen Leidtragenden befand sich Herr Statthalterrat Dr. R. v. Pitner aus Steyr, Herr Bataillons-Kommandant Major Sertic, die Offiziere des 10. Feldjäger-Bataillons, die Unteroffiziere und die ganze dienstfreie Mannschaft des Bataillons, die gesamte Gemeindevorstellung von Sierning mit Herrn Bürgermeister Wiesner an der Spitze, Herr Regimentsarzt Dr. Dufek und die Herren Ärzte Dr. Pehl und Dr. Kranzl, das vollzählige Schützenkorps von Sierning mit seinem Kommandanten Herrn Doppler, der Militär-Veteranenverein Sierning mit dem Obmannen Herrn Pfaff, eine starke Abteilung des Militär-Veteranenvereines Steyr mit dem Kompagnie-Kommandanten Herrn Eder und viele andere.

Aus allen Kreisen der Bevölkerung gab sich die innigste Teilnahme für den Hingeshiedenen, aber auch der Unmut über das durch ein Mißverständnis entstandene Unglück kund, welches viele Leute noch immer unbegreiflich finden. Am offenen Grabe spielte die Musikkapelle das Gebet und kein Auge blieb trocken, als die Leiche des braven Soldaten in das Grab gesenkt wurde. Nach der Leichenfeierlichkeit defilierten die Jäger und die übrigen Vereine beim Schlosse des Herrn Baron Rast vor den Honoratioren.

Eigenberichte.

Haag, N.-D. (Stier- und Kalbinnenschau.) Mittwoch, den 1. d. fand die diesjährige Stier- und Kalbinnenschau des Bezirkes Haag unter reger Beteiligung statt. Ausgestellt wurden 22 Stiere und 16 Kalbinnen, eine ganz namhafte Anzahl, wenn man in Betracht zieht, daß das in unserer Gegend besonders zahlreiche Fleckvieh nach den vom n.-ö. Landtage erlassenen Bestimmungen zur Prämierung nicht zugelassen wird. Als Preisrichter waren tätig: Landesliegerarzt Herr Saahs, Wanderlehrer Herr Klumpar, dipl. Tierarzt Herr Dufek und die Wirtschaftsbesitzer Herren Michael Sturm (Raab) und Johann Gruber (Kirchenmahr). Die Preise waren teils Landes-, teils Privatpreise. Es hatten gewidmet: das Land 600 Kronen, die Sparkasse Haag 100 K., die Gemeinde Haag 50 K., der landwirtschaftliche Bezirksverein Haag 40 K., die Herren Abgeordneten Oberndorfer und Stöckler, der Herr Bürgermeister Weiß, die Brauerei-Verwaltungen Zipf und Poschach, sowie die landwirtschaftlichen Anstalten Haag, St. Valentin und Strengberg je 20 K., und die Brauerei-Verwaltung Enns 10 Kronen. Für ausgestellte Stiere wurden Landespreise an Joh. Weindlmayr (Prähof), Anton Buchmayr (Ernstshofen), Georg Perndl (St. Johann), Karl Schaffelner (St. Valentin), Josef Holzer (Wimpfasing) und Johann Auringer (Erla), die Privatpreise an Dominik Kirchberger (St. Johann), Josef Wallner (Bubendorf), Josef Haas (St. Johann), Michael Siglmayr (Wersberg), Josef Schaffelner (Markt Haag), Stefan Tempelmayr (St. Johann), Karl Unterberger (Türnbuch), Franz Weidinger (Wolfsbach), Josef Wagner (Utendorf), Franz Achtenberger (Wadhof), Johann Auringer (Erla), Leopold Unterberger (Strengberg) und Johann Holl (Haag) verliehen.

Für ausgestellte Kalbinnen erhielten Landespreise: Johann Weindlmayr (Prähof), Dominik Kirchberger (St. Johann), Karl Ebner (St. Pantaleon) und Matthias Wagner (Haag). Privatpreise: Josef Wallner (Bubendorf), Johann Weindlmayr

(Prähof), Karl Ebner (St. Pantaleon), Josef Haas (St. Johann), Karl Schaffelner (St. Valentin), Karl Perndl (St. Johann), Stefan Perndl (Haag) und Leopold Unterberger (Strengberg). Schließlich sei noch erwähnt, daß es der allgemeine Wunsch der Landwirte unserer Gegend ist, daß künftig auch das Fleckvieh in die Zuchtgebieteinteilung für das Viertel Ober dem Wienerwalde aufgenommen werden möge.

Kröllendorf. (Schadenfeuer.) Sonntag, den 5. d. M., brach hier um Mittag im Hause des Schneidemeisters Hirtl ein Feuer aus, welches in wenigen Minuten dieses Objekt sowie den Nachbarhof des Schörgguber in Flammen setzte, so daß an eine Rettung nicht zu denken war.

Nur den reichen Wasservorräten, welche die Schloßbrauerei aus ihren Reservoiren zur Verfügung stellte, sowie den vereinten Bemühungen des Personales der genannten Brauerei und der zahlreich erschienenen Feuerwehren von Hilm-Kematen, Althartsberg, Bruckbach, Neuhofen, Rosenau und Ulmerfeld war es zu danken, daß der Brand auf die zuerst ergriffenen Häuser beschränkt blieb.

Nach dreistündiger angestrengter Tätigkeit, war jede weitere Gefahr für den Ort beseitigt.

Die Feuerwehr Althartsberg, die hier ihre erste Feuerprobe vortrefflich bestand, besorgte in gewissenhafter Weise die Nachtwache.

Der Schaden ist beträchtlich, da Vieh und Heuvorräte verbrannten.

Die Betroffenen sind nur mit unzulänglichen Beträgen versichert.

Hausmehning, am 8. Juli 1903. (Kranzschießen.) Resultat vom 13. Kranzschießen am Sonntag, den 5. Juli. Abgegeben wurden 720 Schüsse.

Tieffschußbeste.

- 1. Best Herr Heinrich Souczek mit 295 Teiler.
2. " " Robert Walchshofer " 666 "
3. " " Karl Haas " 767 "
4. " " Ludwig Nuitenstij " 1278 "

Kreisbeste.

- 1. Best Herr Heinrich Souczek mit 76 Kreisen.
2. " " Robert Walchshofer " 74 "
3. " " Karl Haas " 72 "

Resultat vom 14. Kranzschießen am Dienstag, den 7. Juli. Abgegeben wurden 630 Schüsse.

Tieffschußbeste.

- 1. Best Herr Theodor Brazda mit 577 Teiler.
2. " " Johann Kasperlik " 703 "
3. " " Karl Ulrich " 956 "
4. " " Milo Weitmann " 1172 "

Kreisbeste.

- 1. Best Herr Robert Walchshofer mit 76 Kreisen.
2. " " Karl Ulrich " 75 "
3. " " Milo Weitmann " 74 "

Ybbs an der Donau. (Errichtung eines Schwimms- und Strombades.) In der am 4. Juli stattgefundenen Gemeindeausschussung der k. f. Stadt Ybbs wurde einstimmig die Errichtung eines Schwimms- und Strombades mit dem Höchstlohnbetrage von 20.000 Kronen beschloffen und ist die Fertigstellung mit Ende Mai 1904 in Aussicht genommen.

(Gewerbliche Fortbildungsschule. Schlußfeier.) Sonntag, den 5. Juli l. J. fand im Bürgerschulgebäude in Ybbs die Schlußfeier der gewerblichen Fortbildungsschule statt. An derselben nahmen teil: Herr Bürgerschuldirektor Meyer mit dem Lehrkörper, der Direktoralrat Ybbs mit Obmann Schläger sowie sämtliche Genossenschaftsvorstände und Schulausschüsse.

Obmann Schläger begrüßte die Versammelten und erteilt dem Gründer dieser Schule, Handelskammerrat Löcher das Wort, welcher eine kurze Ansprache an die Schüler richtete, nach der die Verteilung der Prämien an die, die Schule mit Vorzug besuchenden Lehrlinge stattfand.

Es wurden verteilt: Als 1. Norbert Meyer, Kupferschmiedelehrer bei August Meyer mit einer Uhr; als 2. Fromwaldt, Handlungslehrling bei B. Löcher mit einem Ring; als 3. Zehetgruber, Spenglerlehrling bei F. Ehenigky mit einer Uhr; als 4. Lubena, Bürstenmacherlehrling bei F. Kirsch mit einer Uhr; als 5. Briewasser, Handlungslehrling bei M. Werner mit einer Nadel; als 6. Bartsch, Handlungslehrling bei E. Weißhuber mit 1 Anhängsel. Ferner erhielten noch 11 Schüler Belobungen.

Nach einem kurzem Danke seitens des Vorstandes A. Silber an den Lehrkörper und nach Abführung der Volkshymne, welcher ein 3 maliges Hoch auf Se. Majestät voranging, fand die Verteilung der Zeugnisse statt und wurde die Feier geschlossen.

Melk. (Ueber das Personaleinkommensteuergesetz.) Niemals hat eine fiskalische Steuererhöhung so nachhaltig die Bevölkerung in Aufregung erhalten, als unser gegenwärtiges Personaleinkommensteuergesetz. Von seiner ursprünglichen guten Idee ist dasselbe zu einer wahren Frage geworden wodurch der frühere ruhige Bürger fast zur Verzweiflung getrieben wird. Wir Melker Steuerzahler haben gleich a fangs bei Einführung des Gesetzes die ganze Härte desselben zu kosten bekommen. Dies kam nämlich so: Als Inspektor fungierte damals ein Herr aus dem gelobten Lande, dessen Befahren die ägyptische Fruchtbarkeit geschaut und darauf in jenem Lande wohnen durften, das von Milch und Honig floß. Weil nun

des Herrn Inspektors Ahnen eine so große Sehnsucht nach den Fleischklopfen Aegyptens hatten und er nur von dieser Seite aus die landwirtschaftlichen Verhältnisse kannte, glaubte er wahrscheinlich, daß der dreifache Grundreinertrag bei uns sich sehr leicht erzielen lasse. In Galizien, in welsch unglücklichem Lande die Juden die Grundherren und großen Pächter sind, mag sich vielleicht der dreifache Reinertrag erzielen lassen; denn dort, wo der Jude Herr ist, da gibt es Hungerlohn und Schweinefloß; aber bei uns muß man froh sein, wenn es nur ein wenig über den einfachen Reinertrag hinausgeht; die Arbeit des Bauers und seines Weibes wird ohnehin nicht entlohnt. Diese ungerechte dreifache Besteuerung dürfen wir uns nicht länger mehr gefallen lassen und es ist Zeit, daß wir uns ordentlich rühren. Die Herren am grünen Tische haben größtenteils von unseren Verhältnissen keinen blauen Dunst. Bei dieser Gelegenheit möchten wir auch einen guten Vorschlag machen; der Staat leidet allzeit an großem Geldmangel und weiß oft nicht, wo er schnell die Millionen gleich nehmen soll. Wie wäre es, wenn er den Herren, die allmonatlich ein scharfes Gehalt vom Steueramte heben, statt dieses ein auf die Gant gekommenes Anwesen geben würde? Da wäre doch beiden Teilen geholfen; der Staat brauchte weniger Geld und die Herren erhielten eine noch bessere Entlohnung für ihre „teuren“ Dienste, denn die verstanden es gewiß, den zehnfachen Reinertrag herauszuschlagen! Ein Versuch könnte nicht schaden, wenigstens bei den Herren Inspektoren.

Krems. (Weinversteigerung.) Die Kellereigenossenschaft der Hauer-Innung für Krems und Stein bringt Mittwoch, den 15. Juli 1903, 2 Uhr nachmittags in ihren Kellereien in Krems, Schießstattgasse, ihre vorzüglichsten heurigen Weißweine zur Versteigerung. Die Weine entstammen den besten Rieden von Krems, wurden sehr spät gelesen und stellen heute grüne, reintonige und sehr schmackhafte Schankweine dar, welche als Heurige wohl nicht bald übertroffen werden dürften. Die von der Kellereigenossenschaft gepressten Maßfischen wurden sorgfältig ausgewählt und erst Ende Oktober gelesen. Die daraus gewonnenen Weine sind daher, wenn man die Qualität der 1902er in Rücksicht zieht, entschieden sehr gute bis vorzügliche Schankweine, welche dem Kremser Weinbau gewiß nur Ehre machen werden. Bei den aus Wien und St. Pölten einlangenden Zügen werden Mitglieder der Hauer-Innung, welche durch Abzeichen kenntlich gemacht sind, die Besucher der Versteigerung erwarten, um sie in die genossenschaftlichen Kellereien zu geleiten.

Auffig. (Erster Handelsschultag.) Obwohl es früher schien, als könnte es im kaufmännischen Unterrichtsweisen nie zu einer Einigkeit kommen, so haben sich doch in den letzten Jahren die Verhältnisse wesentlich gebessert. Die Regierung schenkte endlich auch dem kommerziellen Bildungswesen ihre Aufmerksamkeit. Prüfungsordnungen für das Lehramt an Handelsschulen wurden erlassen, Normallehrpläne ausgearbeitet und eingeführt, Reformen vorgenommen und schwache Versuche gemacht, sich des bisher so arg vergessenen Handelsschulwesens anzunehmen indem der Staat daran gung, die italienische Handels-Akademie in Triest und die polnische Handels-Akademie in Lemberg in Staatsverwaltung zu übernehmen. Diese erfreulichen Anzeichen haben auch der Lehrerschaft neuen Mut eingeblüht und auf Anregung der Auffiger Handelsakademie wollen am 13. und 14. Juli die Lehrkräfte aller kaufmännischen Unterrichtsanstalten den ersten österreichischen Handelsschultag in Auffig abhalten, um über Erziehungs-, Unterrichts- und Standesfragen in Beratungen einzutreten. Zum Kongresse werden erscheinen die Lehrerkollektiven der Wiener Handels-Akademie, der Handels-Akademien in Prag, Graz, Linz, Innsbruck, Auffig, Brünn, Gablonz, Lemberg, Olmütz, Pilsen, Proßnitz, die Lehrkörper der 2 klässigen Handelsschulen in Wien, Klagenfurt, Laibach, Schwaz, Wels, Brüx, Budweis, Teplitz, Troppau, Waidhofen, die Vertreter der großen Privat-Handelsschulen in Wien und Prag, die Leiter der kaufmännischen Fortbildungs- und Handelsschulen für Mädchen. Auch das Unterrichts-Ministerium entsendet zum Handelsschultag einen Vertreter nach Auffig.

Mögen die Verhandlungen des 1. Handelsschultages einen erfolgreichen Verlauf zur gedeihlichen Weiterentwicklung des österreichischen kaufmännischen Unterrichts wesens nehmen.

Aus Waidhofen.

\*\* Personales. Herr Ingenieur Ernst Nitra, Betriebsleiter der Ybbstalbahn wurde zum Bau-Oberkommissar ernannt. Sowohl in seinen Bekanntenkreisen, als auch bei seinen Untergebenen, in deren Kreisen sich Herr Oberkommissar Nitra größter Beliebtheit erfreut, wird seine Beförderung gewiß freundlich begrüßt werden. Wir sprechen Herrn Nitra an dieser Stelle unseren herzlichsten Glückwunsch aus.

\*\* Trauung. Dienstag, den 14. Juli, 4 Uhr nachmittags findet die Trauung des Fräulein Paula Melzer mit Herrn Professor Dr. Julius Frieß in der Weinhauser Kirche in Wien statt.

\*\* Das Titularfest der hiesigen Marienkapelle in der Stadtpfarrkirche „U. I. Frau vom Berge Karmel“ wird am 16. Juli und am darauffolgenden Sonntage feierlich begangen. Vom 15. bis 23. Juli findet täglich abends um 7 Uhr ein hl. Segen statt. Am 16. Juli ist um 7 Uhr früh ein feierliches Hochamt in der Marienkapelle. Sonntag, den 19. ist um 1/29 Uhr Festpredigt und hernach feierliches Hochamt, nachmittags um 2 Uhr feierlicher Segen mit Te Deum.

\*\* Staatsbeamtenklub für das B. O. W. W. Samstag, den 11. d. M. veranstaltet die Klubleitung um 8 Uhr abends eine Beamtenversammlung im Hotel Inführ in Waidhofen a. d. Ybbs. Abfahrt von St. Pölten um 6 Uhr



Halten wir fest und innig zusammen (viribus unitis) damit wir das Geburtsfest Sr. Majestät unseres allergnädigsten Kaisers in einem schönen Feste würdig feiern und uns auch in einer würdigen Weise an alle Kameraden erinnern, welche vor 25 Jahren auf den Gefilden Bosniens und der Herzegowina gekämpft und geblutet haben.

Zelten schwinden, Menschen gehen, doch bleibend ist die Erinnerung an jene in das Okkupationsgebiet gesandten Truppen, welche begeistert der hohen Befehle ihres obersten Kriegsherrn folge leistend mit großer Tapferkeit diese schwierige Aufgabe glänzend lösten.

Erinnern wir uns jener Braven, welche im Kampfe für die gute Sache ihr Leben lassen mußten, begrüßen und beglückwünschen wir in dankbarer Anerkennung ihrer glücklich überstandenen Strapazen und Gefahren alle die noch unter uns weilenden Kameraden.

Wir wollen Gelegenheit bieten, daß sich in Amstetten Krieger aus der Okkupation und auch aus den früheren Feldzügen in den Jahren 1848, 49, 59, 64 und 66, welche dort Schulter an Schulter gekämpft haben, in frohem Wiedersehen sich freuen mögen und diesen wackeren verdienstvollen Veteranen die gebührende Ehrung entgegen gebracht werden kann.

In Erwähnung des hohen patriotischen Zweckes dieser Festlichkeit ist nicht nur Ehrensache, sondern Pflicht eines jeden Patrioten die Anhänglichkeit und die unentwegte Treue an unseren allergnädigsten Kaiser und Kaiserhaus öffentlich zu bezeugen und den Beweis zu erbringen, daß in den Herzen der alten ausgedienten Soldaten der österreichische Gedanke und der berühmte Soldatengeist noch nicht erloschen ist. Der Freude Ausdruck gebend, den 15. August 1903 in Amstetten recht viele alte Krieger und Soldatenfreunde begrüßen zu können, erlauben wir uns das Programm folgen zu lassen: 5 Uhr früh Tagwache, dann bis 10 Uhr Empfang der Gäste, 1/2 11 Uhr Feldmesse, Begrüßung, Festreden, Verteilung der Ehrenbänder an jene Vereinstmitglieder, welche die Okkupation mitgemacht haben, Defilierung, Abgabe der Fahnen beim Rathaus. 12 Uhr Mittagessen in den zugewiesenen Gasthäusern, 1/2 2 Uhr Versammlung sämtlicher Vereine und Teilnehmer am äußeren Graben, 1/2 3 Uhr Festzug durch die Stadt, 1/2 4 Uhr Beginn des Konzertes der Waidhofner Kapelle im Brauhausegarten, Amstettner Kapelle im Rappelgarten. Kaiserhuldigung und Vorführung einer bösnischen Gruppe, ausgeführt von Waidhofner Damen und Veteranen, am Festplatz bösnisches Kaffeehaus und Bazar.

Entree in den beiden Gärten 40 Heller, für Veteranen, Feuerwehrmänner, Militär und Mitglieder des Hesper-Denkmalbundes mit Abzeichen 20 Heller.

Komitee-Kanzlei, Gatterbauers Gasthaus Amstetten. Das Fest-Komitee.

Von Seite der „Allgemeinen Arbeiter-Kranken- und Unterstützungskasse in Waidhofen a. d. Ybbs“ werden wir um Veröffentlichung nachstehender Zeilen ersucht:

Geehrte Redaktion!

Die „Allgemeine Arbeiter-Kranken- und Unterstützungskasse Waidhofen a. d. Ybbs“ (bei L. Staufer) ist eine versicherungstechnische Krankenkasse nach dem Krankenkassen-Gesetz vom 30. März 1888, R. G. Bl. Nr. 33, § 11, P. 6, bei der nach § 1 desselben Gesetzes die vorgesehene Krankenversicherung der Arbeiter erfolgen kann.

Die „Allgemeine Arbeiter-Kranken- und Unterstützungskasse Waidhofen a. d. Ybbs“ gewährt die Auszahlung des Krankengeldes auch für nur 2 Tage Erkrankung; ferner wird innerhalb der ersten zwei Jahre der Mitgliedschaft das Krankengeld bis zur Dauer von 20 Wochen (§ 23 d. St.), nach zwei- bis fünfjähriger ununterbrochener Mitgliedschaft bis zur Dauer von 40 Wochen und nach mehr als fünfjähriger Mitgliedschaft bis zur Dauer eines vollen Jahres verabsolgt. Außerdem besteht bei der Kassa der Unterstützungsfond und der außerordentliche Unterstützungsfond aus der Kaiser Franz Josef-Jubiläumstiftung vom hohen nied.-öst. Landesauschuß, bewilligt vom hohen nied.-öst. Landtag.

Genannte Kasse ist eine Verbandskasse, welche im Falle eines Domizilwechsels dem Mitgliede Gelegenheit bietet, bei der nächsten Verbandskasse einzuzahlen oder überzutreten, ohne von seinen erworbenen Rechten etwas zu verlieren.

Was die Vergleichstabelle der Bezirkskrankenkasse St. Pölten über die Einzahlungen und Auszahlungen der Wochenbeiträge betrifft, muß erwähnt werden, daß der Prozentsatz nicht angeführt ist, daher umso leichter eine Irrführung.

Die „Allgemeine Arbeiter-Kranken- und Unterstützungskasse Waidhofen a. d. Ybbs“ ist seit ihrem Bestehen vom 22. Mai 1882 schon vielfältigen Verleumdungen ausgesetzt gewesen, ja ein Herr erlaubte sich sogar schriftlich, die Vereinsleitung mit den Worten zu verächtigen: „Schaut euch nur die Leute an, welche bei dieser Kasse sind.“ (Der Brief mit der Handschrift liegt im Archiv.) Ja, Arbeiter sind bei der Krankenkasse, welche recht uneigennützig die eingezahlten Beiträge und Kreuzer ihren arbeitenden Kameraden verwalten, um im Erkrankungsfall vor großer Not geschützt zu sein. Trotz diesen Verächtigungen wächst und gedeiht die Kasse, weil die Verwaltung von dem Vertrauen der Bevölkerung getragen wird, welche einsieht, daß das eingezahlte Geld von der Kassenleitung überwacht und richtig da ist.

Der Obmann: L. Staufer.

\*\* Zur Verhütung der Brechdurchfälle und Sommerdiarrhoe eignet sich am Besten die Ernährung der Säuglinge mit Kupfer's Kindermehl. Durch den Zusatz von Kupfer's Kindermehl zur Kuhmilch gerinnt dieselbe im Magen des Kindes feinstöckiger, mehr der Muttermilch ähnlich und wird dadurch leichter verdaulich. Die in dem Kindermehl enthaltenen Eiweißstoffe bilden für die die Erkrankungen verursachenden Organismen einen sehr ungunstigen Nährboden und helfen so Ab und vor Erkrankungen an Brechdurchfall.

Ausstellung von Schülerzeichnungen.

Diesen Sonntag, den 12. d. M. sind im Zeichenfaale der Landes-Unterrichtsschule die Schülerarbeiten des abgelaufenen Schuljahres zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt. Die P. T. Eltern der Schüler, alle Gönner der Anstalt und Freunde des Zeichensaches werden hiemit zum Besuche eingeladen.

Die Ausstellung kann nur Sonntag von 8-12 und von 2-7 Uhr geöffnet bleiben.



Ich trinke nur Kaffee mit Oberlindober

denn ich habe nach vielfachen Versuchen gefunden, daß dieser doch der beste ist.

MATTONI'S GIESSHÜBLER

natürlicher alkalischer SAUERBRUNN als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität. Bestes diätetisches u. Erfrischungs-Getränk.

„Le Griffon“

bestes französisches Cigarettenpapier. Ueberall zu haben. 81 52-12

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.

Kronendorfer SAUERBRUNN

Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u.s.w. Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Empfängerlager für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moritz Paul, Apotheker, Gottfried Fries Witwe, Kaufmann.

Erste Waidhofner Delikatessen-Handlung Waidhofen a. d. Ybbs Co. Unterer Stadtplatz Nr. 4 (nächst dem Postamte). J. WUCHSE & Co. Reichhaltiges Lager von Käse, Salami, Südfrüchte, Spezereiwaren, feinsten Prager Schinken, Fisch-, Fleisch-, Gemüse- und Früchte-Konserven, in- und ausländische Weine (Bodega), Liqueure, Champagner, Kognak, Thee, Rum. Bestellungen werden bestens und schnellstens effektiert. EN GROS- und EN DETAIL-VERKAUF. Preiskurants gratis und franko.

Weltberühmt sind die anerkannt besten HAND-HARMONIKAS mit Metall- und Stahlstimmen von Joh. N. Trimmel WIEN 46 26 12 VII, 3, Kaiserstrasse Nr. 74. Kataloge gratis und franco.

Das Schülerheim St. Pölten für Volks- und Bürgerschüler, Externisten des Landes-Lehrer-Seminars, sowie Gymnasien aller Klassen ist durch den vorzüglichen Gesundheitszustand und durchschnittlich befriedigenden Studienerfolg seiner Zöglinge bekannt. Zöglinge, welche die Aufnahme in das Gymnasium anstreben, finden entsprechende Vorbereitung für die Aufnahmeprüfung. Auskünfte erteilt der Direktor des Institutes Johann Duchon, Professor am n.-ö. Landes-Real- und Obergymnasium in St. Pölten. 174 8-3



# Jos. Buchbauer

Alois Seidl's Nachfolger  
**Waidhofen an der Ybbs**  
Oberer Stadtplatz 13  
empfehlst sein reichhaltiges Lager zu billigsten Preisen  
in

## Galanteriewaren

(Magazin im I. Stock).

Fotografie- und Ansichtskarten-Album u.-Rahmen.  
Schatullen für Nähzeug, Schmuck,  
Handschuhe etc. in Holz, Plüsch, Sammt.

**Blumen-Vasen.**  
Zigarren- und Zigarretten-Taschen.

**Börser** für Herren und Damen.  
Kellner- und Kellnerinnen-Taschen.  
Toilett-, Hand- und Reisetaschen.  
Reisekörbe und -Koffer etc.

## Rauchrequisiten.

Holzschnitzereien aller Art, Fächer,  
Tintenzeug, Briefbeschwerer, Uhren-  
ständer, Tassen, Schreibmappen.

Nippes in großer Auswahl.

## Sonn- und Regenschirme.

Herren- und Damengürtel u. -Schliesen  
stets das Neueste.

## Spielwaren

(eigenes Magazin).  
Große Auswahl in  
Puppen, Puppenwagen, Gesellschaftsspielen,  
Holz- und Gummifiguren.

## Wiesenspielen,

Fuss- und Gummibällen, Lawntennisbällen &c.  
Gewehre, Trommeln, Eisenbahnen, Dampf-  
maschinen, Tivoly, Schaukelpferden, Kegel-  
spielen, Küchen-, Holz- und Blechgeschirren.

## Fahrräder:

Waffenrad, Original-Fabrikspreise.  
Spezial-Strassenrad kompl. 140 K.  
Mäntel und Luftschläuche  
von Jos. Reithofer's Söhne, Wien, sowie  
alles andere Zubehör.

## Nähmaschinen:

Singer, Ringschiffchen etc. für Hand- und  
Fussbetrieb. Fabrikspreise.

## Kinderwägen.

**Andenken an Waidhofen**  
in großer Auswahl.  
Alle Sorten Gummischläuche und  
chirurgische Artikel.

Berühmter  
Wallfahrtsort

# Sonntagsberg

Herrliche  
Sommerfrische

## Hans Halbmayr's Gasthof

in schönster Lage, in nächster Nähe der Kirche, mit grossartiger Rundschau von den steirischen Bergen bis zu den böhmischen und mährischen Gebirgen.

Besteingerichtete Fremdenzimmer, auch für Sommerparteien.

Für vorzügliche Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.  
Mässige Preise. Zuvorkommende Bedienung.

Tägliche Stellwagenfahrt nach Rosenau

von Mitte Mai bis Ende September zu den von Amstetten und Waidhofen a. d. Ybbs kommenden Personenzügen.

Preise der Bergfahrt K 1.20, der Thalfahrt 80 h.

Kinder die Hälfte. — Kleines Reisegepäck frei.

Besondere Fahrgelegenheiten sind auf vorherige Bestellung jederzeit zu haben.

Ausgezeichnetes Telescop steht zur Verfügung.

## Geschäfts-Anzeige.

Erlaube mir, den p. t. Bewohnern von Waidhofen und Umgebung zur gefl. Kenntnis zu bringen, daß ich

im Hause Nr. 21

(Unterer Stadtplatz, ehem. V. W. Fattingers Schirmgeschäft) 212 4-1

eine

# \* Mehl-Niederlage \*

errichtet habe und daselbst die besten Weizen- und Kornmehle zum äussersten Preise zum Verkauf bringe und Korn, Weizen und Gerste zu dem höchsten Preise gegen Mehl in Umtausch nehme.

Nachdem ich in meiner altrenommierten, neu eingerichteten Mühle nur die schönste und beste Frucht vermahle, bin ich in der Lage, die Mehle in vorzüglicher Güte herzustellen.

Zu recht fleisigem Einkaufe ladet höflichst ein

**A. Honl,**

Kunstmühlen- und Dampfsägewerksbesitzer

## Obst- und Trauben-PRESSEN

mit kontinuierlich wirkendem Doppeldruckwerk und Druckkraftregulierung „Herkules“ für Handbetrieb garantiert höchste Leistungsfähigkeit.

Hydraulische Pressen für besonders hohen Druck und grosse Leistungen.

Obst- und Trauben-Mühlen  
Abbeer-Maschinen, komplette Mosterei-Anlagen, stabil und fahrbar.  
Fruchtsaft-Pressen, Beerenmühlen,

Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl- und Schneidemaschinen  
neueste selbsttätige Patent-tragbare und fahrbare

Weingarten-, Baum- u. Hederich-Spritzen „Syphonia“, Weinbergpflüge.

Die besten Säemaschinen

„AGRICOLA“ (Schulrad-System) für alle Samen und verschiedene Saatkünge, ohne Auswechslung von Rädern für Berg und Ebene. Leichtester Gang, grösste Dauerhaftigkeit, billigster Preis.

Mähmaschinen, Heurachen, Heuwender, Heu- und Strohpressen für Handbetrieb, Maisrebler, Dreschmaschinen, Göpel, Putzmühlen, Trieure, Pflüge, Walzen, Eggen, Futterbereitmäschinen etc.

fabrizieren und liefern unter Garantie als Spezialität in neuester Konstruktion

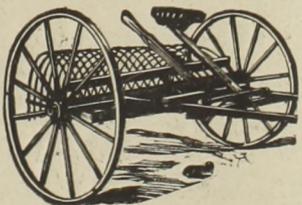
# PH. MAYFARTH & Co.

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Eisengiessereien und Pflugbauanstalt,

WIEN, II/1, Taborstrasse Nr. 71.

Preisgekrönt mit über 500 goldenen, silbernen Medaillen etc. 191 10 3

Ausführliche illustr. Kataloge gratis und franko. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.



## Vorzügl. Speisefartoffeln

(frühe Rosen),

pro Kilo 10 Heller (von 10 Kilo aufwärts in's Haus gestellt),  
verkauft die Milo Weitmann'sche Gutsverwaltung  
„Marienhof“, Post Waidhofen a. d. Ybbs. 266 0-1

In Bernauers Gasthaus (Eigentümer Johann Schüggeneder) ist eine

## schöne Sommerwohnung

(2 Zimmer und Küche, eventuell 3 Zimmer und Küche), alles elektrisch beleuchtet, mit allem Komfort eingerichtet, für die Saison zu vermieten. 268 2-1



# Erklärung.

Ich erkläre hiemit diejenigen Teilnehmer an der Steuer-Protest-Versammlung in Amstetten vom Montag, den 6. d. M., welche gegen mich die grobe Lüge erdichteten und verbreiteten, daß ich gesagt hätte, „solange die Bauern nicht wieder mit leinenen Hosen in die Stadt hereinkommen, geht es ihnen nicht so schlecht und können schon zahlen,“ als ganz gemeine, ehrlose Schufte und Verläumder.

In Wahrheit sagte ich zu einigen Protestlern unter mehreren Zeugen folgendes: „Zum alten Schmidl solltens auch hinauf gehen, der sagte ja über die Bauern, solange sie nicht wieder in leinenen Hosen und ohne weißen Kragen hereinkommen, geht es ihnen nicht so schlecht und können schon zahlen,“ und zu den Gewerbetreibenden sagte er, wenn sich einer beschwerte, daß schon wieder mehr Steuer zu zahlen ist: „Die paar Gulden werd's doch zahlen können, zahlt's so alle noch zu wenig.“

So verhält sich die Sache in Wirklichkeit; also nicht ich, sondern der alte Schmidl hat seinerzeit durch diesen Ausspruch die Bauern und Gewerbetreibenden beleidigt und ich habe eben diese darauf aufmerksam gemacht und gegen solche Zumutungen in Schutz genommen.

Einige Freunderln des antiklerikalen Ehren-Schmidl aber haben mir meinen Ausspruch verdreht und die Hauptperson Schmidl einfach ausgelassen; dafür habe ich sehr viele Zeugen und fordere daher diese gemeinen Schufte, welche mich als Landtags-Kandidaten absichtlich durch solche Verläumdungen bei den Wählern verdächtigen wollen, auf, mich gerichtlich zu belangen.

Amstetten, den 6. Juli 1903.

**Joh. Schreihofner.**

Wer eine gute Tasse Kaffee trinken will!

verlange bei seinem Kaufmanne 

**Vier Sorten**

gerösteten Bohnen-Kaffee in Paketen.

**Ausgesucht  feine Mischungen**

1/2, 1/4 und 1/8 Kilo-Pakete von Kronen 1.50 bis 2.60 per halbes Kilo.

Wo noch keine Niederlagen, werden solche errichtet durch

**ANDRE HOFER, SALZBURG,**

Kaffeelimport und Grossrösterer, Kaffee-Lager in Triest, Feigenkaffee-Fabriken. Spezial-Firma für ausgesucht edle Qualitätskaffee zu Küszwecke.

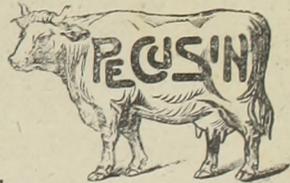
*Plantagen-Kaffee.*



Ausgezeichnetes Schweinemastmittel.

Vorzügl. Mastmittel.

Futterzusatz für alle Haustiere, Pferde, Stiere, Ochsen, Kühe, Kälber, Schafe, Schweine, Ziegen u. Esel, Hunde, Gänse, Enten u. alle Hühner.



1 Paket 1/2 Kilo 1 Krone, 4 Probe-Pakete franko 4 Kronen

Erzeug. chem. Produkte, Wien, IX/2, Bleicherg. 6.

Zu haben in Waidhofen bei Herren Franz Hofbauer, Karl Schönhacker und G. Seeböck. — In Ulmerfeld bei Herrn J. Gintersdorfer. — In Ybbsitz bei Herrn J. Windischbauer. — In Seitenstetten bei Herrn Ludwig Schimbs. 58 52-12

**Äpfel, unreife,**

möglichst sauer (Fallobit),

**Hollerbeeren,**

reife, abgerebelt,

**Kermesbeeren, Attichbeeren**

werden gekauft!

Offerten zu richten an Philipp Röder, Wien, III/2 Stammgasse 2. 223 6-3

**Badestuhl, Tafelbett,**

sehr wenig in Benutzung gestanden, daher fast neu, sind im ehem. von Reichenauer'schen Hause, untere Stadt 19, zu verkaufen. 271

**Jedermann**

340 50 32  
kann bis 500 Gulden monatlich leicht und ehrlich ohne besondere Kenntnisse und ohne Kosten verdienen, Senden Sie sofort Ihre Adresse mit Retourmarke unter: „U 204“ an die Annonzen-Abteilung des „Merkur“, Mannheim, Meerfeldstraße 44.

**Ein kleines Gassenlokal**

am Hohen Markt Nr. 13,

zu jedem Geschäfte geeignet, ist vom 1. August l. J. an zu vermieten. 263 2-1

Auskunft dortselbst.

Man verlange beim Einkauf

**Schicht-Seife,**

sie ist **garantiert rein** und wäscht vorzüglich.

Marke Hirsch



Beste Seife für Leinen und Baumwollwäsche.

Marke Schwan



für priv. feste Kallseife. Beste Seife zum Waschen von Woll- u. Seidenstoffen; sie gibt auch die schönste Weiss-Wäsche.

190 10-5

garantiert reine Kern-Seife,  
weil unreine Seife wenig ausgiebig ist und der Wäsche schadet.

Wer wirklich

garantiert reine Kern-Seife  
haben will, achte genau auf den Namen „Schicht“ und nehme Schutzmarken.

## Zur Beachtung!

Zu Beginn der Saison treiben sich alljährlich sowie auch heuer hier und in der Umgebung „reisende Fotografen“ herum, welche Haus- und Geschäftsbesitzer in der zudringlichsten Art bezwecks Aufnahme belästigen. In der Tat liefern dieselben aber einen argen Schund oder gar keine Fotografien und die Auftraggeber, welche noch dazu eine Angabe vorher entrichten müssen, sind die Geplrellten.

Ich erlaube mir dies zur gef. Kenntnisnahme einem P. T. Publikum mitzuteilen. Und gestatte mein

### fotografisches Atelier

in empfehlende Erinnerung zu bringen zur Ausführung jeder Art Aufnahmen, als Portraits von Visit- bis Lebensgröße in nur feinsten Ausführung, Landschaften, Villen etc., für

#### Ansichtskarten

selbst in der kleinsten Auflage bei billigster Preisstellung.

### Josef Glax,

Atelier für Photographien und Ansichtskarten.

Waidhofen a. d. Y., Untere Stadt 4.

## Gefrornes

auch in Formen.

Ausserdem immer frisch zu haben:

**Torten u. Bäckereien aller Art.**

Bonbons, Compot und Marmeladen.

Lebkuchen, Honig und Wachswaren, Dessert-Meth in Flaschen.

Kunstwaben für Bienenzüchter.

Hochachtungsvoll

**Leopold Friess,**

Waidhofen a. d. Ybbs, untere Stadt Nr. 32 neu.

## Staatlich gepr. Forstmann

mit langjähriger Praxis empfiehlt sich zur Uebernahme aller in dem Forstschuß, Forst- und Jagdbetriebe vorkommenden Arbeiten.

Gef. Anfragen an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

NB. Wache besonders auf die kommende Kultur-Saison aufmerksam; dieselbe wird auf Verlangen in allen üblichen Verbänden bestens durchgeführt. Auch werden Pflanzen-Bestellungen entgegengenommen.

## Ignaz Pöchlhacker, Bäckermeister

Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsthorgasse 5, vis-à-vis dem k. k. Brzirksgerichte,

empfiehlt den geehrten Bewohnern von Waidhofen und Umgebung sein täglich 2 mal frisches **Kaisergebäck** und sein täglich frisches **Kornbrot**, sowie alle Sorten **Zwieback, Brioche, Theebückereten** zu den billigsten Preisen.

Gebäck und Brot wird unentgeltlich ins Haus gestellt.

## Hôtel Inführ.

Vom 31. Mai an täglich um 5 Uhr abends:

**Anstich von Original-Pilsner Bier direct vom Fass.**

## Zähne, Gebisse

werden unter Garantie, naturgetreu, zum Rauen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, schnellstens und schmerzlos eingesetzt.

### Reparaturen

werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

Schlecht passende Gebisse werden billigt umgefaßt. Gebrochene Gebisse können auch behufs Reparierung mittelst Post eingesendet werden.

## J. Werchlawsky,

Lieferant des österr. k. k. Staatsbeamten-Verbandes, stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz,

im eigenen Hause, vis-à-vis dem Pfarrhose.

Zahn 2 fl.

## Wiener Bäckerei u. Konditorei

### Seb. Schnessl,

Waidhofen a. d. Ybbs, Vorstadt Laitthen, Ecke der Durs- und Feldgasse,

empfiehlt den P. T. Bewohnern und Sommergästen von Waidhofen und Umgebung

täglich zweimal frisches Gebäck:

Briosche, Mohn- u. Nussbeugl, echtes Korn- und Grahambrot.

Feinste Torten und Bäckereien.

Bonbons, Kompotte und Marmeladen.

Gefrorenes.

Baisers mit Schlagobers etc.

Spezial-Erzeugung und Versandt englischer Cakes, -Zwiebacke und Biscuits. - 200 0-7

Vorzüglichste, besterprobte Garantie-

## SENSEN

Pandform, mit Schutzmarke „St. Florian“

zu folgenden Preisen:

Länge l. Zentim. 60 65 70 75 80 85 90 95 100

Pr. p. St. l. Kr. 1-70 1-75 1-80 1-85 1-90 1-95 2-20 2-40

empfehlen 208 6-5

Franz Färber, Sensenversandt,

Aleinkainach, Post Voitsberg, Steiermark.

Bei Bestellungen von je 10 Stüd auf einmal gebe ich 1 Sense als Draufgabe und bei je nur 5 Stüd einen Patent-Erzeugung. Der Versandt erfolgt nur gegen Nachnahme, wenn der Betrag nicht gleich mit der Bestellung gesendet wird. - Garantie für jedes Stüd und versuche man tiefe Erufen, welche in Schärffähigkeit und leichtem Gang das Beste bieten. Um deutliche K. reife wird gebeten.

## Ein Haus

in Waidhofen a. d. Ybbs, im Innern der Stadt, mit schönem Garten, zu jedem Geschäfte geeignet, ist aus freier Hand unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen.

Nähere Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes

## FAÇADE-FARBEN-FABRIK

CARL KRONSTEJNER, Wien, III., Hauptstrasse 120.

Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Viermal der I. L. erzhertogl. u. k. k. Hoflieferanten, Civil- u. Militär-Beschleiden, Eisenbahnen, Berg- u. Güttenwerke, Dampfmaschinen, Bauwerke u. Unternehmern, Fabriks- u. Realitätenbesitzer.

### Die wetterfesten Façade-Farben

Sind in Kalt- u. Heißwasser in 46 Nummern von 16 Kr. pr. Kg. aufwärts geliefert u. sind unbedingt Dauerhaftigkeit u. Reinheit des Farbentones dem Orientalisch vollkommen gleich.

200 Kronen Prämie

für den Nachweis von Nachahmungen. - Probestücke und Gebrauchsanweisung gratis und franco.